

Chauffeur tödlich verunglückt

Disentis. – Ein 57-jähriger Chauffeur ist gestern Mittag auf einer Baustelle bei Disentis tödlich verunfallt. Der Mann wollte mit weiteren Arbeitern einen Anhängerzug beladen, wie die Polizei mitteilte. Als er bemerkte, dass das Fahrzeug ins Rollen geraten war, sprang er von der Ladebrücke des Lastwagens hinunter. Beim Versuch, in die Führerkabine einzusteigen, wurde er vom rollenden Fahrzeug erfasst und tödlich verletzt. Sein Kollege konnte sich mit einem Sprung zur Seite retten. Der Lastwagen prallte anschliessend in die Stützmauer und kippte um. Weil sich die Bergungsarbeiten sehr schwierig gestalteten, musste die Oberalpstrasse sechs Stunden gesperrt werden. (so)

Schulgesetz-Debatte wird verschoben

Chur. – Das neue Bündner Schulgesetz ist von der Traktandenliste der Oktobersession gestrichen worden. Die Präsidentenkonferenz hat einen entsprechenden Antrag der Vorberatungskommission gutgeheissen, wie Sandra Locher Benguerel (SP, Chur), Präsidentin der Kommission für Bildung und Kultur, auf Anfrage sagte. Das Gesetz und damit auch die Frage «Pimentsch Gri-

Die Berufsfachschule Chur ist Swiss Olympic Partner School

Die Berufsfachschule Chur und die Berufsschule Aarau sind die einzigen gewerblich-industriellen Ausbildungsstätten der Schweiz, an denen unter dem Label «Swiss Olympic Partner School» Lehre und Sport kombiniert werden können.

Von Denise Alig

Chur. – Gestern durfte Peter Andres, der Direktor der Gewerblichen Berufsschule Chur (GBC), an einer Medienorientierung in Chur eine Bündner Pionierleistung vermelden: Die GBC ist zusammen mit der Berufsschule Aarau schweizweit federführend in der dualen Berufsbildung. So sind die beiden Schulen die einzigen gewerblich-industriellen Ausbildungsstätten der Schweiz, die für junge Sportlerinnen und Sportler während der Berufslehre ein massgeschneidertes Angebot bereithalten. Auf der gymnasialen Ebene gebe es – etwa durch die Sportgymnasien –

schon länger die Möglichkeit, Ausbildung und Leistungssport zu kombinieren, sagte Andres. «Für sportliche Lehrlinge hingegen gab es bisher kein Angebot.» Dass diese Lücke bestand, haben Andres und der GBC-Sportkoordinator Thomas Gilardi schon vor fünf Jahren erkannt und sich deshalb konsequent an den Aufbau eines entsprechenden Bildungsangebotes gemacht. Anfang dieses Monats dann die Belohnung: Die GBC erhielt von Swiss Olympic das Label «Swiss Olympic Partner School». Damit honoriert Swiss Olympic die flexible Gestaltung von Ausbildungsgängen zugunsten einer gezielten Förderung von Spitzensportlern.

Auch Unterländer Schüler anziehen

Die GBC bildet gegenwärtig 25 junge Menschen aus, die über eine Swiss Olympic Talent Card verfügen und damit von ihren Sportverbänden als besonders förderungswürdig eingestuft wurden. Dazu kommen laut Gilardi rund 20 Lehrlinge, die zwar nicht über eine solche Karte verfügen, jedoch

ebenfalls sehr viel Zeit in das Sporttraining investieren und ebenfalls förderungswürdig sind. Unter den insgesamt 45 Sportlern sind unter anderem Vertreter der Sportarten Ski alpin, Eishockey, Unihockey und Schwimmen. Andres zeigte sich zuversichtlich, dass dank des Olympic-Labels in Zukunft noch mehr junge Sportler den Weg an die GBC finden. «Wir hoffen, dass sich vermehrt auch sportbegeisterte Schülerinnen und Schüler aus dem Unterland von uns ausbilden lassen», sagte Andres.

Das Beispiel Alex Fiva

Als Beispiel eines erfolgreichen Sportlers und Berufsmannes, der die GBC absolviert hat, wurde den Medien der ehemalige Alpin-Rennfahrer und heutige Skicrosser Alex Fiva aus Parpan präsentiert. Er hat eine gute Saison hinter sich, in der er unter anderem an der Weltmeisterschaft in Deer Valley (USA) teilnahm und dort als bester Schweizer Vierter wurde. Wie Fiva erzählte, habe man ihm gesagt «Wenn die Noten stimmen,

kannst du fehlen». Er habe dieses Entgegenkommen und die spezielle Betreuung durch die GBC-Leitung und -Lehrpersonen sehr geschätzt, so Fiva. Zudem sei er seinen Klassenkameraden dankbar gewesen, dass sie ihm den verpassten Stoff jeweils nachgeliefert hätten.

Das Beispiel Würth Itensis AG

Als Arbeitgebervertreter – Fiva arbeitet zu 90 Prozent bei der Würth Itensis AG in Chur als Informatiker – erklärte deren CEO John Fisher, welche Folgen die Anstellung von Spitzensportlern für ein Unternehmen haben. Fisher attestierte den Sportlern unter den jungen Menschen «besonders interessante Charaktereigenschaften» wie eine hohe Leistungsbereitschaft, eine gute Organisationsfähigkeit und Ehrgeiz. «Solche Arbeitnehmenden sind für ein Unternehmen attraktiv.» Zudem sei Sport gesund und allein schon deshalb förderungswürdig. Es sei denn auch gut, «Mitarbeitende zu haben, die den Sport in die Firma hineintragen».